

Rede des Inspektors des Heeres beim Bataillonsappell im
Aufklärungsbataillon 13 in Gotha
zum „Tag der im Zeichen der Werte 2022“

(es gilt das gesprochene Wort)

Kameradinnen, Kameraden, Kolleginnen und Kollegen des
Aufklärungsbataillons 13 im wunderschönen Gotha!

Sie werden sich möglicherweise vor einiger Zeit oder erst heute früh gefragt haben, warum in Ihrem Vorhabenplan oder Dienstplan auf einmal mitten in der Woche, mitten in einem Ausbildungsvorhaben, mitten in Ihren VJTF-Vorbereitungen ein solcher Tag auftaucht, wie Sie - und alle Angehörigen des Heeres - ihn heute in unterschiedlichster Form erleben und gestalten werden.

Warum der heutige Tag? Warum ein Tag im Heer unter dem Motto: „Tag der Werte“?

Nun: Der Ausgangspunkt dafür ist unser Auftrag! Ein Auftrag, der sich aus dem Artikel 87a unserer Verfassung ableitet. „Der Bund stellt Streitkräfte zur Verteidigung auf!“ steht dort geschrieben.

Dass dieser Auftrag nichts Akademisches und Virtuelles ist, müssen wir in diesen Tagen in einer Form erleben, die ich mir in meinem 41. Dienstjahr nicht mehr hätte vorstellen können und wollen. Die Frage, ob ich meinen 2. Kalten oder meinen ersten heißen Krieg auf dem europäischen Kontinent erlebe, ist zur Stunde noch nicht abschließend beantwortet. Die Krise, die wir derzeit an der russisch-ukrainischen Grenze, knapp 1800 km von hier, erleben ist real. Sie bedroht die sicherheitspolitische Architektur Europas im Ganzen und die Werte für die wir als Einzelne einstehen im Besonderen.

Es geht um mehr als das Verschieben von Grenzen, es geht nicht nur um eine Krise zwischen Russland und der Ukraine. Es geht darum, dass unsere Form des Zusammenlebens in Europa, von einem europäischen Staat, nämlich Russland, als Bedrohung wahrgenommen wird. Die liberalen, demokratisch verfassten, auf der Universalität der Menschenrechte beruhenden, toleranten, offenen und prosperierenden Gesellschaftssysteme des Westens sind unverändert attraktiv. Sie strahlen aus auf Bevölkerungen, die unter dem Zwang autokratischer Systeme leiden. Dies ist der Grund, warum deren Machthaber versuchen, diese unsere Lebensform zurück zu drängen und auf Distanz zu halten.

Sie alle haben einen Eid geleistet, für gerade diese Werte einzustehen und sie zu schützen. Sie haben geschworen, „das Recht und die Freiheit des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen!“ Dieser Eid ist eine Verpflichtung, mit der sich ein Soldat auseinandersetzen muss. Nicht nur einmal, sondern immer wieder. Der Eid ist mehr als die Unterschrift unter einen Arbeitsvertrag! Er definiert nicht nur eine geldwerte Arbeitsleistung, sondern bindet uns an Werte.

Sie und ich, Wir! setzen diesen Eid um, indem wir diesem Land dienen. Dass wir dienen ist gut und richtig. Ich bin stolz darauf, im Heer fast 63.000 Menschen zu wissen, die sich freiwillig entschieden haben, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen. Dass wir dienen ist gut! Wofür wir dienen gilt es, uns immer wieder klar zu machen und zu verinnerlichen. Das ist die eine Säule, der wir uns heute am Tag der Werte 2022 im Heer widmen wollen. Die zweite Säule ist jedoch, das „wie wir dienen!“

Wie wir miteinander umgehen, wie wir die Werte die wir verteidigen unserem Umfeld privat und dienstlich vorleben und wie wir sie untereinander mit Leben

füllen, macht einen Unterschied. Das darf uns nicht egal sein! Dieser Anspruch an uns selbst, unterscheidet uns von anderen. Er ist im Konzept der Inneren Führung manifestiert und für die Bundeswehr historisch abgeleitet.

Tapferkeit, treues Dienen, umfassende (nicht ausschließende) Kameradschaft, gelebte Fürsorge, unbedingte Hilfs- bzw. Opferbereitschaft zum Schutz des Schwächeren, vorbildliche Disziplin, umfassende Expertise, gelebte Loyalität, moralische Urteilsfähigkeit und offensives Eintreten für unsere verfassungsmäßigen Werte und unseren Staat gehören zu unserem Dienst, zu unserem Leben genauso wie das Beherrschen unseres professionellen Handwerkszeuges.

Beides, Werteorientierung und Professionalität, sind für einen Soldaten des Heeres zwei Seiten einer Medaille. Darauf gründet sich Vertrauen. Das Vertrauen des Staates und seiner Gesellschaft gegenüber der Bundeswehr als das bewaffnete Instrument der äußeren Sicherheit.

Aber auch das Vertrauen innerhalb der Bundeswehr - als Streitkräfte, als Verband, als Einheit, als Team um im Einsatz - im Kampf, unter existenzieller Bedrohung bestehen zu können und unseren Auftrag (siehe oben) zu erfüllen. Das innere Vertrauen, das wir dazu untereinander, von unten nach oben, von oben nach unten brauchen, müssen wir uns im Grundbetrieb jeden einzelnen Tag erarbeiten. Erklären, koordinieren, beteiligen, prüfen, befehlen, das ist mühsam und kostet Zeit, manchmal nervt es, aber es spart im Einsatz Schweiß und Blut, wenn alle wissen wie der andere tickt.

Das Überschreiten roter Linien im Umgang miteinander und in der Wirkung nach außen steht dem vollständig entgegen. Es zerstört sehr schnell Vertrauen, das nur sehr zeitraubend wiederaufzubauen ist. Extremismus jedweder Richtung gegen unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung,

Mobbing, sexuelle Übergriffe, Schikane von Untergebenen, Ungehorsam und diskriminierende Äußerungen sind nicht akzeptabel und werden mit aller Härte disziplinar verfolgt. Das gilt für aktive Verfehlungen in Wort und Tat, aber auch für passive Ignoranz und Wegsehen aufgrund falsch verstandener Kameradschaft.

Im Grunde ist es ganz einfach: „Was Du nicht willst, das man Dir tut, das füge auch keinem anderen zu!“ Oder um es mit dem Artikel 1 unseres GG zu sagen: „Die Würde des Menschen ist unantastbar, sie zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt!“. Dieses Staatsziel ist auch in der Ziffer 104. unserer zentralen Dienstvorschrift „Innere Führung – Selbstverständnis und Führungskultur“ niedergelegt. In dieser ideellen Grundlage für unseren Dienst sind Legitimation des Dienens, Integration der SK in die Gesellschaft, Motivation der Truppe für den Dienst und die Gestaltung der Inneren Ordnung als Ziele angelegt. Die Innere Führung sichert die Balance zwischen einem Höchstmaß an militärischer Leistungsfähigkeit und der Sicherung unserer Rechte und Freiheiten als „Staatsbürger in Uniform“.

Diese beiden Aspekte: das „wofür wir dienen“ und das „wie wir dienen“ steht im Mittelpunkt des „Tages der Werte Heer 2022“. Wir haben den Auftrag für dieses Projekt ohne große Auflagen in das Heer gegeben und ich bin begeistert, mit welchem Engagement die Truppe diese Idee aufgenommen und in unterschiedlichste Aktivitäten übersetzt hat. Wir versuchen heute mit der Heeresführung, so viele Einheiten und Verbände wie möglich zu besuchen und diesen Tag mit Ihnen zu erleben. Im Nachgang werden wir diesen Tag auswerten, Ihr Feedback einholen und überlegen wie wir diese Idee in die Zukunft gemeinsam weiterentwickeln.

Ich wünsche Ihnen für den heutigen Tag viel Erfolg, stellen Sie sich dem Auftrag, gestalten Sie den Tag, machen Sie mit. Denken Sie immer daran: Unsere innere Haltung bestimmt unsere äußere Stärke!

Wir sind das Heer!